



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Achter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Garten. Er ist gnädig und hat mich groß gemacht.

Mutter. Zu deinem größern Verderben. Bleib mir mit Suldans von dem Hals!

Derwisch. So müssen sie mir alles Glück zerstöhren! Was will er hier!

Halli. Seht auf den Suldans, seyd hübsch demüthig! bitte um seine Gnade, Mutter!

Mutter. Bleib er nur weg, meine Thüre ist für einen Suldans zu klein.

Halli. Er wird sie größer machen. Und du Fatime, sieh nicht so schüchtern!

Fatime. Ich wollt, ich wär nicht hier.

Derwisch. Der Junge ist ganz berauscht von seinem Glück.

Halli. Der Suldans!

Derbin vertriecht sich. Die Frauenzimmer verschleiern sich.

Achter Auftritt.

Der Suldans. Culi. Kamier. Hofleute
und die Vorigen.

Suldans. (reicht dem Derwisch die Hand.)

Liebster Derwisch, so muß es kommen, du wendest uns den Rücken, und läßt den Hof bey:
seite

sette liegen. Da bin ich selbst, du ziehst uns alle dir nach.

Derwisch. Am Hofe wär ich nichts. Euer Schauspiel, ist mir viel zu einerley.

Suldan. Warum? Freude wohnt bey uns. Du hast doch offne Sinne! —

Derwisch. Nur nicht für Suldans Freuden —

Suldan. Und nun, mein lieber Derwisch, hast du das Schicksal meiner armen Schwester bald durchforscht?

Derwisch. Ja.

Suldan. Und kann ich hoffen, sie endlich einmal von ihrer Qual befreit zu sehn?

Derwisch. Das kannst du!

Suldan. Wann?

Derwisch. Das bleibt dir verborgen.

Suldan. Durch wen?

Derwisch. Durch den würdigsten; oder einen, den das Schicksal proben will.

Suldan. Wie glücklich wär ich dann! Komm an meinen Hof, leb mit uns, was sigest du in der schwarzen Hütte?

Derwisch. Um über dich zu lachen!

Suldan. So rächen wir uns auch. — Ich habe erst gehört, wie du Hallis Mutter das Leben wieder gegeben hast. Ich möchte sie sehen, und
über

über dies Wunder den Göttern danken, und dich mit Glück und Gaben überschütten.

Derwisch. Ich brauche nichts. Sie ist eine gute Frau. Kann sie deine Gnade glücklich machen, so mag sie selber reden. Hier ist sie! —
(für sich.) So ein Suldan ist doch ein flacher Narr!

Suldan. Heb den Schleier auf, dein Suldan will dich sehen. — (Sie zieht den Schleier weg.)
Ihr hast du das Leben wieder gegeben?

Mutter. Das that der edle Mann!

Suldan. Du bist glücklich! das thut er wenigen.

Derwisch. Auch wenigen ist's gut!

Suldan. Sie ist ganz frisch und stark. —
Bitte von mir, was dir zu deinem Glück noch fehlt —

(Halli winkt ihr.)

Mutter. Der ist mein Sohn —

Suldan. Er ist versorgt.

Halli. (für sich.) Sie hätte fordern sollen.
Der Suldan ist in guter Laune.

Culi. Suldan! dort ist noch ein Frauenzimmer — sie sucht sich zu verbergen.

Suldan. Wer ist diese?

Mutter. Meine Tochter!

Suldan.

Suldan. Entschleierte dich! ich muß euch alle kennen lernen. (Fatime zögert.)

Halli. Entschleierte dich! Der Suldan wills. Sein Wille ist der Götter Wille.

Fatime. Am Hofe denkt ihr so mit Recht.

Suldan. Dein Suldan bittet dich.

(Fatime zieht den Schleier weg, und sieht zur Erde.)

Suldan. Welche Reize! Welche Schönheit! Süßes Kind, sieh mich auch an! Wahrhaftig dein Gesicht thut Wunder, zerreiß den Schleier.

Culi. Beym Himmel, Suldan, so was sah ich nie. Sieh!

Suldan. O Culi, welche Züge! welche Haare! welch ein Wuchs! die Stirne — dieser Nacken —

Culi. Dieser Busen — wie frisch, wie lieblich —

Suldan. Und das Aug wie lieb und sanft! Es ist ein Götter Kind! diese Hand — sieh nur Culi, wie weiß, wie sanft —

Culi. Sie zaubert mich mit ihrer Macht.

Suldan. Die Circasierinnen sind nicht mit ihr zu vergleichen. Sie wäre die Zierde meines Hofes. O Culi, welche Wonne! — Schönstes Mädchen! du hast das Herz deines Suldans tief gerührt. Sag, wie konnte diese Schönheit ver-

Vorgen bleiben? Wie in diese schwarze Hütte sich verbannen?

Satime. Durch deine Worte, Suldan, hast du die Antwort auf meinen Lippen stocken machen.

Derwisch. (für sich.) Sein Blick vergiftet mein Herz! — Verdammt! Verdammt! ich könnt die haabsüchtige Augen blenden! ha!

Suldan. Glücklicher Derwisch! du bist gescheidt, ich tausche meinen Pallast um diese Hütte, wenn dieser Engel sie erleuchtet.

Derwisch. Wie meinst du das?

Suldan. Und wenn das Mädchen stirbe, die wirst du wohl erwecken?

Derwisch. (für sich.) Halt deinen Biz nur warm! — Er spannt mich auf die Folter! du kämst mir recht!

Suldan. Das Mädchen hat mich ganz verwirrt. Ist's deine Schwester Halli?

Halli. Zu deinen Diensten —

Culi. O liebster Halli, ich werde deines Glücks gewiß gedenken.

Suldan. Nun lieber Derwisch, am Hofe dürfen wir nicht auf dich rechnen.

Derwisch. Wenn du mich brauchst, wirst du mich rufen lassen. — So lang du lebst, bin ich sicher. (für sich.)

Suldan.

Suldan. Leb wohl du schönes Kind! ich werde dich nicht vergessen. Leb wohl Mutter. Ihr sollt finden, wie gnädig Euch der Suldan ist. Ich will einen Ballast aus dieser Hütte machen, um diesen Juwel würdiger zu fassen.
(ab.)

Halli. Wortreflich!

Mutter. Wir werden leicht eine andre Hütte finden.

Derwisch. Brav, meine Mutter!

Halli. Ich muß dem Suldan nach, ich schwimme nun —

Mutter. Dein Bruder geht. Der Arme, er hat uns mit dem Wahn vertauscht.

Satime. Wie froh bin ich, daß ich diesen Suldan nicht mehr höre. (mit der Mutter ab.)

Derwisch. Meine Liebe!

Derbin. (kommt hervorgekrochen.) Das Wetter über Suldans und ihr Geschmeiß!

Derwisch. Armer Derbin, du hast dich gar verkrochen?

Derbin. Die Galle lief mir über, als ich die Srazen sah, ihre Blicken, und ihre unverschämte Reden hörte. Sie quälen dich zu todt.

Derwisch. Ich fasse mich schon wieder, sey ruhig.

Derbin. Hast du die Blicken nicht gesehen, womit der Suldan und seine Schranzen Fatimens Herz zu vergiften suchten?

Derwisch. Fatime ist ein Engel! — Verdamm! ich kann seine Blicke, seine Augen nicht vergessen!

Derbin. Es hat dich angestochen. Mich auch!

Derwisch. Ha, wenn ich denke — ich kenne keine Gränze meiner Rache, meiner Leidenschaft — doch bin ich nicht ein Narr Derbin, mich zu ereifern! — Aber mit solchen Augen sie anstarren! — Ich konnt es nimmer leiden, daß einer eine Blume röche, die ich gepflanzt hatte — Komm! komm!

Derbin. Ich wollt, ich wär ein Lügner; aber macht ein Suldan solche Augen, so hör ich schon den Löwen nach Beute brüllen.

Neunter Auftritt.

Ein anders Zimmer im Pallast des Suldans.

Prinzessin Geneva. (mit einem Körbchen,
worinhen Diamanten sind.)

Ach! welch ein trauriges Schicksal! ewig suchen, ewig zählen! neun und neunzig Diamanten sollens seyn; nun zähl ich tausend, tausendmal,